

Protokoll der 30. Generalversammlung vom 24. April 2024

Verein Unterschlupf

Anwesend: 23 Personen
Entschuldigt: 15 Institution, 13 Einzelpersonen
Vorsitz: Christian Bayard / Anja Zehnder

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Genehmigung des Protokolls 2022
4. Tätigkeitsberichte
 - des Präsidenten
 - der Geschäftsleitung
 - der Teamfrauen
5. Jahresrechnung 2023
6. Bericht der Revisionsstelle und Genehmigung der Jahresrechnung
7. Budget 2024
8. Information von Frau Katy Solioz-François, Amtschefin vom Kantonalen Amt für Gleichstellung und Familie
9. Verschiedenes

1. Begrüssung

Der Präsident Christian Bayard begrüsst die Anwesenden.

Einige Mitglieder und Gönner haben sich für die GV entschuldigt, wobei auf die Wiedergabe der einzelnen Entschuldigungen verzichtet wurde.

2. Wahl der Stimmenzähler

Zu den Stimmenzähler wurde Caroline Stoffel und Antonia Rieder bestimmt.

3. Genehmigung des Protokolls 2022

Das Protokoll der 29. Generalversammlung vom 30. März 2023 wird nicht verlesen, ist aber auf der Webseite www.unterschlupf.ch einsehbar. Es gibt keine Einwände gegenüber dem Inhalt. Das Protokoll wurde einstimmig angenommen und verdankt.

4. Tätigkeitsberichte

4.1 Tätigkeitsbericht des Präsidenten

Der grosse Höhepunkt der Vereinsjahres 2023 war sicherlich unser 30-jähriges Jubiläumfest am 14. Oktober 2023. Im Vorfeld dieses Jubiläumfest erschienen unter

nachfolgenden Titeln vier Artikel im Walliser Boten, welche die vielfältige Arbeit unseres Vereins aufzeigen:

«Mein Mann ist eigentlich lieb, aber er schlägt mich.»; «Simon B. wurde brutal zusammengeschlagen.»; «Mein Partner hat mich gedemütigt und vergewaltigt.»; «Ich sah das Auto auf mich zurasen.»

Die Inhalte der Artikel bildeten die thematische Grundlage unserer Jubiläumsfeier und wurde an unserem Jubiläumstag künstlerisch dargestellt. Für die Darstellung konnten wir «cubique» gewinnen. Mit ihrer damaligen Performance „Ne me quitte pas“, einem Tanzstück über häusliche Gewalt, gewannen sie den Jury- und Publikums-Award der World of Dance Competition in Los Angeles 2018.

Im Vorfeld der Jubiläumsfeier wurden zudem auf dem Sebastiansplatz eindruckliche Projektionen projiziert, welche die Arbeitsfelder der Teamfrauen aufzeigen. Es wurden Sätze abgebildet, wie:

«Zur falschen Zeit am falschen Ort.»; «Ich habe nie ja gesagt»; «Wie kann ich wieder Vertrauen gewinnen»; «Hab ich etwas falsches gemacht. Und wieder ist es passiert»

Die Projektionen wurden von Sabine Burchard entwickelt und waren ein echter Blickfang.

Die tänzerische Darstellung der Themen auf dem Sebastiansplatz und später am Abend im Kulturzentrum Zeughaus, zusammen mit den Projektionen auf dem Sebastianzplatz, bildeten sicherlich einen Höhepunkt unserer Jubiläumsfeier.

Umrahmt wurde unsere Jubiläumsfeier weiter durch eindruckliche Reden von Barbara Guntern Anthamatten (Ehemalige Gleichstellungsbeauftragte und Präsidentin des Unterschlupfs vom 2003-2006), Roland Favre (Amtschef der Koordinationsstelle für soziale Leistungen) und Alice Stucky (Mitbegründerin des Vereins und Geschäftsleiterin des Unterschlupfs vom 1993-2023).

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei allen Teamfrauen und unseren Geschäftsleiterinnen für ihren grossen Einsatz bedanken. Bedanken möchte ich mich auch bei allen Vorstandsmitgliedern und natürlich auch bei Frau Katy Solioz-François, der Amtschefin des Kantonalen Amtes für Gleichstellung und Familie, für ihr Kommen und Ihren Beitrag an unserer diesjährigen Generalversammlung.

Naters, im April 2024

Christian Bayard, Präsident Verein Unterschlupf

4.2. Tätigkeitsbericht der Geschäftsleitung

Auch nach 30 Jahren haben sich die Aufgaben des Unterschlupfs kaum verändert. Politisch, juristisch und gesellschaftlich hat sich jedoch einiges gewandelt. Das Thema „häusliche Gewalt“ ist präsenter geworden und die Hilfe für gewaltbetroffene Menschen wurde sukzessive enttabuisiert. Der Unterschlupf ist eine anerkannte Opferhilfe-Fachstelle im Oberwallis. Fünf Teamfrauen teilen sich heute 280 Stellenprozente und durch die Leistungsaufträge des Kantons ist die Finanzierung der Opferhilfe wie auch

die Frauenhausarbeit gesichert. Mit zusätzlichen Hilfen können wir einerseits Frauen und ihre Kinder in schwierigen Situationen finanzielle Unterstützung leisten, wenn keine andere Finanzierung greift und andererseits neue Projekte lancieren.

Die Arbeit des Unterschlupfs umfasst die zwei Bereiche „Frauenhaus“ und „Opferhilfe“.

Unser dezentrales Frauenhaus entspricht nach wie vor einem Bedürfnis im Oberwallis. Durch das zusätzlich geschaffene Betreuerinnenteam erhalten Frauen und Kinder vermehrte Unterstützung und Begleitung in ihren schwierigen Situationen.

Der Unterschlupf ist Mitglied der Dachorganisation der Frauenhäuser Schweiz und Fürstentum Liechtenstein (DAO). Die Geschäftsleitung und eine Teamfrau treffen sich dreimal im Jahr. Auf diese Weise sind wir im schweizerischen Austausch mit anderen Frauenhäusern.

Etwa drei Viertel unserer Arbeitszeit ist der Opferhilfe gewidmet. Ist eine Person Opfer einer Straftat in der Schweiz geworden, hat diese das Recht auf eine Unterstützung. Die Opferhilfe ist nicht nur Ansprechpartner für häusliche Gewalt, sondern auch für die allgemeine Opferhilfe, zum Beispiel wenn jemand Opfer eines Verkehrsunfalls wird, Opfer einer Schlägerei, Arbeitsrecht oder sexualisierte Gewalt.

Nicht nur der Unterschlupf feierte 2023 sein 30-jähriges Jubiläum. Auch unsere langjährige Geschäftsleiterin Alice Stucky konnte auf 30 Jahre Unterschlupfarbeit zurückblicken. Sie war seit der ersten Stunde des Vereins mit dabei und die Erfolgsgeschichte des Vereins ist mit der Person von Alice Stucky verknüpft. Im letzten Jahr arbeitete sie mit den Teamfrauen Basisdokumente durch und erstellte ein aktuelles Konzept mit Arbeitsunterlagen. Auch die neue Webseite des Unterschlupfs konnte aufgeschaltet werden. Ein ganz grosses Dankeschön an die Teamfrauen und Alice Stucky für die geleistete Arbeit.

Seit September 2023 ist Nadia Loretan, Fachpsychologin für Psychotherapie und Rechtspsychologie FSP, Mitglied der Geschäftsleitung. Sie unterstützt das Team in fachpsychologischen Bereichen und zusammen mit Rafaela Burchard bildet sich die Geschäftsleitung des Unterschlupfs. Die Geschäftsleitung (GL) ist das Bindeglied zwischen dem Kanton, dem Vorstand und den Teamfrauen mit dem Ziel, die belastende, oftmals schwierige Arbeit der Teamfrauen zu unterstützen.

Eine Aufgabe der GL ist es, sich mit dem Vorstand zusammen um die Finanzierung des Unterschlupfs zu kümmern. Wir trafen uns im Frühling und Herbst mit Roland Favre, Amtschef Koordinationsstelle für soziale Leistungen, Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur und der Koordinatorin der Kantonalen Opferhilfe, Sonia Golay. Es wurden kantonale Änderungen, Zukunftsplanungen und Aktuelles besprochen. Auch die Leistungsaufträge für die Opferhilfe und das Frauenhaus wurden ausgearbeitet und dann dem Kanton zur Genehmigung vorzulegen. In diesem Zusammenhang erhielt der Unterschlupf den Auftrag eine zentrale Sekretariatsstelle auszuschreiben und es wurden zwei Frauen für das neu geschaffene Sekretariat Opferhilfe für den gesamten Kanton mit 110 Stellenprozenten angestellt. Dieses Sekretariat wird eine Entlastung für das gesamte Opferhilfe-Team des Kantons darstellen. Dreimal im Jahr findet ein Treffen mit Sonia Golay und dem Team statt, davon einmal zusätzlich mit der Juristin der

kantonale Opferhilfe im Oberwallis um juristische Änderungen des Opferhilfegesetzes und andere wichtige Gesetzesänderungen auf Deutsch auszutauschen..

2023 konnte eine Teamfrau ihren Opferhilfe-Fachkurs abschliessen. Wir gratulieren herzlich.

Die Geschäftsleitung dankt dem gesamten Team und dem Vorstand für das Engagement und die wertvolle Zusammenarbeit für den Unterschlupf.

Brig, im März 2024

Rafaela Burchard, Mitglied der Geschäftsleitung

4.3.Tätigkeitsberichte der Teamfrauen

Opferhilfeberatungen

Wir haben im vergangenen Jahr insgesamt 551 Dossiers bearbeitet. Bei 272 Dossiers handelte es sich um Erstberatungen, 260 Dossiers haben wir von den vorangegangenen Jahren übernommen und 19 Dossiers nach Abschluss im vergangenen Jahr wieder eröffnet. Mit Ausnahme von sieben Dossiers handelte es bei den Erstberatungen um Delikte gemäss Opferhilfegesetz. Bei den Erstberatungen haben wir insgesamt 76 Kinder und Jugendliche registriert. Davon waren 47 Kinder und Jugendliche indirekt von Gewalt betroffen und 29 direkt. Mit 16 Kindern und Jugendlichen haben wir intensive Beratungen durchgeführt. Bei den anderen haben wir die Eltern gecoacht, oder sie wurden bereits von anderen Fachpersonen wie Psychologinnen betreut.

Bei 7.2% der Dossiers kam es zu einer einmaligen Beratung und bei 92.7% zu mehrmaligen Beratungen. Die meisten gewaltbetroffenen Personen meldeten sich selbst bei der Opferhilfe oder kamen durch Angehörige oder Vertrauenspersonen zu uns. Wir nahmen aber auch Meldungen von Fachpersonen (Sozialdienste, Ärzte, Anwälte, AKS etc.) und der Polizei entgegen.

Der Grossteil der Straftaten fand im häuslichen Bereich statt. Vorwiegend handelte es sich dabei um Straftatbestände wie Körperverletzung, Drohung, Nötigung und um sexuelle Übergriffe. Im Rahmen der Opferhilfeleistungen haben wir sieben Frauen im Frauenhaus beherbergt und sieben Personen in anderen Notunterkünften, wie Hotels, untergebracht.

Die Beraterinnen haben vor allem juristische und psychosoziale Beratungen erbracht. Für die juristischen Beratungen wurden oftmals Anwälte hinzugezogen und auch für psychologische Hilfe wurden die Klientinnen an spezialisierte Fachstellen weiterverwiesen. Ein wichtiger Bestandteil der Opferhilfe waren auch die Begleitungen der Klientinnen zu Polizeieinvernahmen und Begleitungen zum Gericht.

Eine neue Herausforderung im vergangenen Jahr waren die Beratungen von Opfern von sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld, weswegen wir in unserem Bericht detaillierter darauf eingehen möchten.

Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld waren bisher ein grosses Tabuthema und die Verantwortlichen der Kirche haben wenig zur Aufklärung und zur Hilfe der Betroffenen beigetragen. „In der Regel wurden überführte Täter durch die Kirche milde oder gar nicht bestraft. Die meisten Fälle wurden nicht aufgeklärt, sondern verschwiegen, vertuscht oder bagatellisiert. Kirchliche Verantwortungsträger versetzten beschuldigte und überführte Kleriker systematisch, mitunter auch ins Ausland, etwa um eine Strafverfolgung zu vermeiden oder einen weiteren Einsatz der Kleriker zu ermöglichen. Dabei wurden die Interessen der katholischen Kirche und ihrer Würdenträger oft über das Wohl und den Schutz von Gemeindemitgliedern gestellt.“ (Medienmitteilung des Pilotprojektes 2023)

Von Mai 2022 bis April 2023 ermöglichte die Schweizerische Bischofskonferenz erstmals einem unabhängigen Forschungsteam, in kirchlichen Archiven Akten über sexuellen Missbrauch im Umfeld der katholischen Kirche einzusehen. Historikerinnen der Universität Zürich belegen 1002 Fälle sexuellen Missbrauchs, die katholische Kleriker, kirchliche Angestellte und Ordensangehörige seit Mitte des 20. Jahrhunderts in der Schweiz begangen haben. Die Forschung belegt eine grosse Bandbreite an Fällen sexuellen Missbrauchs von Grenzüberschreitungen bis hin zu schweren systematischen Missbräuchen, die über Jahre hinweg andauerten. Die Studie wurde im September 2023 veröffentlicht und löste schweizweit grosse Betroffenheit aus.

Betroffene haben nun die Möglichkeit, sich bei den unabhängigen zuständigen Anlaufstellen zu melden. Es entstanden Selbsthilfegruppen in den verschiedenen Regionen der Schweiz. Die Opferhilfe Schweiz ist eine entsprechende Anlaufstelle. In den Kantonen gibt es zusätzlich verschiedene Fachgremien, bei denen sich Betroffene melden können, so auch im Kanton Wallis.

Drei Betroffene meldeten sich im vergangenen Jahr bei der Opferhilfe Oberwallis, worauf wir mit dem Fachgremium Kontakt aufnahmen, welches sich aus mindestens fünf Mitgliedern aus verschiedenen Fachrichtungen zusammensetzt. Diese sollen in fachlicher Hinsicht die psychologischen, sozialen und rechtlichen Aspekte sexueller Übergriffe abdecken.

Nach dem Gespräch mit dem Fachgremium wurde entschieden, ob ein Gesuch an die Bischofskonferenz weitergeleitet wird, die dann weiterführende Massnahmen einleiten kann und über eine Genugtuung entscheidet.

Vielfach steht die finanzielle Genugtuung für die Betroffenen nicht im Vordergrund. Viel wichtiger ist ihnen, dass sie ernstgenommen werden und das erfahrene Leid als Straftat sowohl von der Kirche wie auch von der Gesellschaft anerkannt wird.

Frauenhaus Unterschlupf

Im Jahr 2023 haben die Anzahl der Beherbergungen sowie die Anzahl der Übernachtungen leicht abgenommen.

Sechs Frauen ohne Kinder und eine Frau mit einem Kind wurden im Unterschlupf aufgenommen, also insgesamt 8 Personen. Die kürzeste Dauer der Anzahl Nächte einer

Frau betrug drei Nächte und die längste betrug 64 Nächte. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Frau/Situation betrug 21.4 Nächte.

Von den sieben beherbergten Frauen trennten sich fünf von ihren Partnern und zwei Frauen gingen zurück zu ihren Partnern. Eine Frau ging zurück in ihre Wohnung und deren Partner zog aus, drei Frauen bezogen eine eigene Wohnung, eine Frau war über den Jahreswechsel im Unterschlupf.

Für die Frauen, welche sich von ihren Partnern trennten, war die Wohnungssuche aufgrund der grossen Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt sowie der hohen Mieten als Anschlusslösung sehr schwierig.

Zu erwähnen sind auch die von uns abgewiesenen Anfragen um Beherbergung. In drei Fällen handelte es sich um Anfragen aus anderen Kantonen, welche wir aufgrund personeller Engpässe nicht annehmen konnten. In zwei weiteren Fällen waren es keine Situationen gemäss Opferhilfegesetz.

Durch unsere Überarbeitung des Beherbergungskonzeptes Ende 2022 konnten wir letztes Jahr ausgebildete Betreuerinnen zur Unterstützung der beherbergten Frauen und dem Kind einsetzen.

Wir haben erfahren, dass es zur Entlastung der Betroffenen bei Alltagsaufgaben wichtig ist, bei jeder Beherbergung eine oder mehrere Betreuerinnen hinzuzuziehen. Bei der Frau mit dem Kind hatten wir die Möglichkeit, eine Betreuerin für die Mutter einzusetzen, damit sie einen wichtigen Anwaltstermin wahrnehmen konnte, sowie eine Betreuerin für das Kind zur Begleitung auf den Spielplatz.

Weitere Einsätze von Betreuerinnen konnten in Auftrag gegeben werden, wie beispielsweise das Begleiten bei Spaziergängen, beim Einkaufen von Kleidern, Esswaren, oder auch neuen Wohnungseinrichtungen, beim Erstellen eines Bewerbungsdossiers, bei einem Termin zur Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung etc.

Unser primäres Ziel, wieder Ruhe und Zuversicht in den Familienalltag zu bringen und insbesondere dem Kind wieder positive Erlebnisse zu vermitteln, ist uns mit Hilfe der Betreuerinnen sehr gut gelungen.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Kooperation zwischen verschiedenen Fachbereichen ist von entscheidender Bedeutung für den Unterschlupf und das gesamte Team. Auch im Jahr 2023 nahmen Teammitglieder aktiv an zahlreichen Arbeitsgruppentreffen teil. Diese Treffen bieten dem Unterschlupf die Chance, sich als eine professionelle Einrichtung im Wallis zu etablieren. Insgesamt ist der Unterschlupf in acht Netzwerken aktiv.

Neben der Beteiligung an den acht aktiven Arbeitsgruppen hatten wir im Jahr 2023 auch wertvolle Treffen mit der SIPE, der Gewaltberatung und der Teamleitung der Schulsozialarbeit. Diese Begegnungen waren für uns äusserst bereichernd und

unterstützen uns dabei, unsere Verbindungen zu anderen Fachstellen weiter auszubauen und zu festigen.

Weiterbildungen

Im Jahr 2023 profitierte das Team erneut von den Weiterbildungen mit Silvan Holzer im Bereich Kinder und Jugendliche. Dabei erhielt das Team kontinuierlich neuen Input an Wissen und hatte gleichzeitig die Möglichkeit, konkrete und aktuelle Fälle mit Silvan Holzer zu besprechen.

Im November 2023 wurde in Bern die Nationale Konferenz zum Thema sexualisierter Gewalt abgehalten. Dieser Tag war sehr lehrreich für das Team, da eine Vielzahl von Vorträgen aus verschiedenen Disziplinen präsentiert wurden und auch die neue Reform des Sexualstrafrechts beleuchtet wurde. Diese neue Gesetzgebung ist äusserst relevant für unsere Arbeit mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt.

Das Team hatte auch die Gelegenheit, gemeinsam mit den Betreuerinnen des Unterschlupfs an einer anderen Art von Weiterbildung teilzunehmen. Im Olympica konnten alle Teilnehmerinnen einen Kurs zum Umgang mit Pfefferspray absolvieren. Dieser Anlass war sehr erfolgreich, da er uns ein sichereres Gefühl im Umgang mit dem Pfefferspray vermittelte und gleichzeitig ein Zeitfenster für ein gemeinsames Erlebnis von Beraterinnen und Betreuerinnen schaffte.

Schulungen

Schulungen zur Opferhilfe sind aus verschiedenen Gründen wichtig:

Sensibilisierung: Sie helfen, das Bewusstsein für die Bedürfnisse von Opfern von Gewalt oder anderen traumatischen Ereignissen zu schärfen, sowohl innerhalb des Teams als auch bei externen Partnern oder Institutionen.

Fachliche Kompetenz: Schulungen vermitteln Fachwissen über Opferhilfe, einschliesslich rechtlicher Rahmenbedingungen, psychologischer erster Hilfe, Kriseninterventionstechniken und Ressourcenverfügbarkeit.

Qualitätsverbesserung: Durch Schulungen können Fachkräfte ihre Fähigkeiten verbessern, angemessene Unterstützung und Hilfe für Opfer zu bieten, was letztendlich die Qualität der Dienstleistungen und Unterstützung erhöht, die Opfern zur Verfügung stehen.

Netzwerkaufbau: Schulungen bieten die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Fachleuten und Organisationen im Bereich Opferhilfe zu knüpfen, was zu einem breiteren Netzwerk von Unterstützung und Zusammenarbeit führen kann.

Erfahrungsaustausch: Schulungen ermöglichen den Austausch von Erfahrungen und Best Practices zwischen den Teilnehmern, was zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Dienstleistungen und der Bewältigung von Herausforderungen führen kann.

Jedes Jahr informieren und sensibilisieren die Teamfrauen verschiedene Stellen und Berufsgruppen über das Thema Häusliche Gewalt. Auch in diesem Jahr wurden Vorträge über häusliche Gewalt für Medizinische Praxisassistentinnen und Praxisassistenten, Teilnehmende der Polizeischule Savatan sowie Mediatorinnen und Mediatoren gehalten.

Neu in diesem Jahr wurde eine Schulstunde an der Fachhochschule HES-SO in Siders eingeführt. Ausserdem hielt eine Teamfrau einen Workshop im Rahmen der nationalen Konferenz ab.

Öffentlichkeitsarbeit

Anlässlich unseres Jubiläums wurden im Walliser Boten vier Zeitungsartikel veröffentlicht, mit dem Ziel, die Öffentlichkeit über unsere Arbeit zu informieren und darauf aufmerksam zu machen, wo Hilfe gefunden werden kann. Als direkte Folge der Artikel haben sich auch Betroffene gemeldet, die zuvor keine Kenntnis von unserer Stelle hatten.

Im Jahr 2023 wurde der Instagram-Account "Opferhilfe_Unterschlupf" ins Leben gerufen. Es ist uns wichtig, jüngere Menschen zu erreichen. Durch die Nutzung von Social-Media-Plattformen wie Instagram können wir eine breitere Zielgruppe ansprechen und diesen Personen Zugang zu Informationen bieten.

Brig, im März 2024

Team Unterschlupf / Opferhilfeberatung

Statistik 2023 - Unterschlupf Beherbergung

Beherbergungen vom 01.01.2023 bis 31.12.2023

AUFNAHMEN IM UNTERSCHLUPF

Frauen ohne Kinder	6
Frauen mit Kindern	1
Kinder	1
Total	8

ANZAHL ABWEISUNGEN 5

EINWEISENDE INSTANZ

Selbstmeldungen 4

Polizei 1

Fachpersonen 2

Drittpersonen: Familie, Bekannte 0

ANZAHL ÜBERNACHTUNGEN

Frauen 150

Kinder 14

Total 164

AUFENTHALTSDAUER

Anzahl Nächte Anzahl Frauen

01 - 05 Nächte 1

06 – 15 Nächte 4

16 – 30 Nächte 0

31 – 50 Nächte 1

mehr als 50 Nächte 1

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Frau / Situation 21.4 Nächte

WOHIN GINGEN DIE FRAUEN NACH DEM UNTERSCHLUPF

Eigene Wohnung 3

Zurück in die Wohnung (Partner ausgezogen) 1

Zurück zum Ehemann / Freund / Familie 2

Pension 0

Zu Freunden / Bekannten / Verwandten 0

Zurück ins Herkunftsland 0

In eine andere Institution / Frauenhaus 0

Unbekannt 0

Über den Jahreswechsel im Unterschluß

1

NACHBEGLEITUNGEN

Anzahl Fälle

7

5. Jahresrechnung 2023

Irmina Imesch präsentiert in der Jahresrechnung die Nettoeinnahmen von CHF 656'481.20 und die Ausgabe von CHF 640'751.16. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresgewinn von CHF 15'730.04 ab.

6. Bericht der Revisionsstelle und Genehmigung der Jahresrechnung

Marc Zenhäusern als Vertreter der Valfida AG hat den Bericht vorgelesen und bestätigt die Richtigkeit der Jahresrechnung.

Der Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung an den Vorstand wird einstimmig angenommen.

7. Budget 2024

Irmina Imesch präsentiert das Budget 2024 mit Einnahmen von CHF 759'400.00 (OH $\frac{3}{4}$ CHF 531'750.00 / Beherb. $\frac{1}{4}$ CHF 227'650.00) und Ausgaben von CHF 760'800 (OH $\frac{3}{4}$ CHF 572'475 / Beherb. $\frac{1}{4}$ CHF 188'325.00), was ein Jahresergebnis von minus CHF 1'400.00 aufweist.

8. Information von Frau Katy Solioz-François, Amtschefin vom Kantonalen Amt für Gleichstellung und Familie

Frau Katy Solioz-François berichtete über die Ziele und Dienstleistungen des Kantonalen Amtes für Gleichstellung und Familie, sowie über die geplanten Erneuerungen des Gewaltschutzprojektes.

9. Verschiedenes

Der Präsident bedankte sich bei allen Unterstützern des Vereins, den freiwilligen Helfern, Mitgliedern und den Spendern. Den Teamfrauen, der Geschäftsleitung und dem Vorstand richtete er dankende und lobende Worte für ihre gute Arbeit aus.

Die Jubilarinnen, Caroline Stoffel (20 Jahre) und Antonia Rieder (15 Jahre) wurden geehrt und mit einem schönen Blumenstraus beschenkt.

Datum: Brig-Glis, 24. April 2024

Aktuarin: Kyra Imhof